

FUCHS BRIEFE

Der Unternehmerbrief aus der Hauptstadt

64. Jahrgang | 2

Berlin, 4. Januar 2010

Außenpolitik | Militär

Weitere Einsätze, steigende Kosten

2010 wird sich ein neues kostenträchtiges Einsatzgebiet der Bundeswehr auftun: der Jemen. Was die Wenigsten wissen: Deutsches Militär ist schon seit längerem dort. Eine Beratergruppe der Bundeswehr ist für die jemenitischen Streitkräfte tätig.

Deutschland bildet zudem auf Wunsch der USA die Küstenwache aus. Der Einsatz der Kriegsmarine vor der Küste wird dabei immer gefährlicher. Somalische Milizen kündigten jüngst Angriffe auf die deutschen Soldaten an. Der im Ausland mit etwa 6 Mrd. \$ hoch verschuldete Jemen hat 2005 in Deutschland zehn Küstenwachschiffe bestellt, diese bisher aber bei der Bremer Lürssen-Werft noch nicht abgerufen.

Ein wesentlicher Teil der deutschen Gelder für den Jemen fließt in Form von Entwicklungshilfe. Dafür gibt Deutschland als größtes Geberland in diesem Jahr 79 Mio. \$ aus. Die USA brachten dagegen in 2009 nur 70 Mio. \$ auf, zur Bekämpfung des Terrors.

Seit 2000 lagen die Kosten aller Auslandseinsätze der Bundeswehr jährlich bei 900 Mio. €. Dazu kommen viele versteckte Posten wie Polizeiausbildung, humanitäre Hilfe und „normale“ Entwicklungshilfe.

In allen Fällen – vom Kosovo über Somalia bis Afghanistan – gibt es keine realistischen, zeitlich einzuordnenden Ausstiegsszenarien. Auch im Jemen, wo seit Jahren ein Bürgerkrieg tobt (derzeit 175.000 Flüchtlinge bei 23 Mio. Einwohner), fehlt es an einem eigenständigen Berliner Drehbuch. Wenn Washington mit dem Finger schnippt, folgen *Merkel & Co.*

- ▶ **Fazit:** Für das deutsche Militär werden zusätzliche Mittel benötigt. Seit 2000 kosteten die militärischen Auslandseinsätze bereits 10 Mrd. €.

Hauptstadt-Notizen

BERLIN: AUSSENMINISTERIUM STÄRKT EXPORT

Im deutschen Außenministerium unter *Guido Westerwelle* soll die Außenwirtschaftsförderung gestärkt wer-

den. Dazu wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Bislang bemüht sich bereits eine der Abteilungen des Amtes um dieses Thema. Jede deutsche Botschaft in der Welt hat auch einen Ansprechpartner für die Wirtschaft vor Ort. Die Liste mit allen E-Mails, Adressen und Telefonnummern findet sich bei www.auswaertiges-amt.de.

BERLIN: FDP-WIDERSTAND GEGEN SCANNER ERLAHLT

Bei der FDP lässt der Widerstand gegen die Nacktscanner an den Flughäfen nach. Die neue Generation der Geräte zeige den Menschen nicht mehr nackt, hieß es dazu zur Begründung in hohen Parteikreisen. Die Einführung werde in den kommenden Monaten diskutiert und von der Partei wohlwollend geprüft.

LONDON: KOALITION NACH NÄCHSTER WAHL?

Die britische konservative Opposition stimmt die Wähler auf eine – für Großbritannien sehr seltene – Koalitionsregierung mit den dortigen Liberalen ein. Grund: Der noch vor einem halben Jahr beträchtliche Vorsprung der größten Oppositionspartei schrumpft bei den Wahlprognosen beträchtlich. Inzwischen fürchten alle Parteien, dass aus den voraussichtlich Ende März anstehenden Unterhauswahlen keine klare Mehrheit für eine Partei hervor geht. Tory-Chef *Cameron* hat daher am letzten Sonntag des alten Jahres den Liberalen ein Koalitionsangebot unterbreitet. Liberalen-Chef *Clegg* hatte Ähnliches schon Anfang Dezember getan. Am weitesten sind Konservative und Liberale bei der Europa-Politik auseinander. Allerdings ist auch eine Verbindung der Liberalen mit der Labour-Partei denkbar.

Unternehmen

Gute-Laune-Nachrichten

Zu Ihrer Motivation und der Ihrer Mitarbeiter für Sie zusammengestellt . . .

- ◆ Trotz des stärksten **Rückgangs des Bruttoinlandsproduktes seit 1949** nahm die Zahl der Er-

Inhalt

- ◆ Energie: Laufzeit-Verdopplung im Gespräch 2
- ◆ Technik: 2010 das Jahr der E-Reader 3
- ◆ Zinsen: Euro stark trotz Griechenland 4
- ◆ Börse: Anleger besorgt über Dark Pools 5

werbstätigen 2009 nur um 72.000 auf 40,15 Mio. ab – immerhin noch die zweithöchste Beschäftigtenzahl seit der Wiedervereinigung.

- ◆ Und im 4. Quartal 2009 hat das **Bruttoinlandsprodukt** nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) gegenüber dem Vorquartal um 0,6% zugelegt.
- ◆ Der **Markit/BME-Einkaufsmanagerindex** ist im Dezember auf 52,7 Punkte von 52,4 Zählern im November gestiegen. Das ist der höchste Stand seit Mai 2008.
- ◆ Das am **4. Januar eröffnete größte Gebäude der Welt**, der Burj Dubai, entstand unter tatkräftiger deutscher Mitwirkung. Bauer Spezialtiefbau aus dem bayerischen Schrobenhausen war der wichtigste Subunternehmer bei dem 3-Mrd.-\$-Bau.
- ◆ Auch **Bosch** kommt aus der Krise: Die wichtigste Sparte Automobiltechnik soll in diesem Jahr wieder um 10% wachsen.
- ◆ Die **Nahverkehrszüge für die Olympischen Winterspiele 2014** im russischen Sotschi kommen von Siemens. Der Auftragswert liegt bei etwa 400 Mio. €.
- ◆ Noch nie wurden so viele **neue TV-Geräte** in Deutschland verkauft wie 2009 – 8,5 Mio. Stück. Angesichts Olympischer Winterspiele und Fußball-WM erwartet die Branche in diesem Jahr einen neuen Rekordabsatz.
- ▶ **Fazit:** Die im Dezember gestiegenen Einkaufspreise signalisieren: Verhandeln Sie jetzt mit Ihren Zulieferern!

Steuern

Auf dem Weg zu 5 Stufen

In der Regierungskoalition wird für 2011 die Einführung von 5 Stufen bei der Einkommensteuer diskutiert. Dieses Modell ist bei den Koalitionsverhandlungen sogar schon detailliert durchgerechnet worden, wie die FUCHSBRIEFE aus Parteikreisen hören. Demnach würden die Erleichterungen 20 bis 24 Mrd. € betragen. Weniger Stufen, also 3, wie sie die FDP will, würden sehr viel teurer und seien deshalb verworfen worden.

Immerhin sei derzeit die Haushaltslage des Bundes bereits um 10 Mrd. € besser als bei den Koalitions-Verhandlungen im Oktober noch gedacht. Die Regierung geht von zwei Phasen in den kommenden vier Jahren aus: zunächst der Weg aus der Krise, bei dem die Wirtschaft noch angekurbelt werden muss; danach eine „strenge Konsolidierung“.

- ▶ **Fazit:** Richten Sie sich ein auf mäßige Entlastungen bei der Einkommensteuer 2011.

Energie

Laufzeit-Verdoppelung im Gespräch

In der Regierungskoalition streben einflussreiche Kräfte eine Verdoppelung der Laufzeiten von Kernkraftwerken auf 50 bis 60 Jahre an. Gleichzeitig wird erwogen, ein oder zwei Kraftwerke abzuschalten, um diese Entscheidung politisch abzumildern. Das haben die FUCHSBRIEFE in Koalitionskreisen erfahren.

Im Gespräch für eine Abschaltung ist unter anderem der Reaktor von Krümmel. Dort hatte es in der Vergangenheit zweimal gebrannt. Er gehört dem schwedischen Konzern Vattenfall, der wegen der Brände erheblich an Ruf eingebüßt hat, sowohl in der Koalition als auch innerhalb der Strombranche.

Noch ist allerdings unklar, in welcher Form die Sondergewinne der Strombranche abgeschöpft werden sollen, die bei der Laufzeit-Verlängerung der abgeschrieben Anlagen anfallen. Und wohin dieses Geld fließen soll: in den allgemeinen Haushalt oder in erneuerbare Energien, wie dies Umweltminister Röttgen (CDU) favorisiert.

Im Koalitionsvertrag wurde die Dauer der Verlängerung offen gelassen. Die abgeschöpften Extragewinne sollen demnach vor allem zur Erforschung erneuerbarer Energien dienen, insbesondere für bessere Speichertechniken.

- ▶ **Fazit:** Eine Laufzeit-Verlängerung vor der NRW-Wahl am 9. Mai ist sehr unwahrscheinlich. Sie würde es den Grünen erschweren, dort in eine Jamaika-Koalition zu gehen, die möglicherweise notwendig wird. Erst danach wird es akut.

Außenhandel

Konsumgüter statt Maschinen

Der deutsche Export wird in diesem Jahr von der Nachfrage nach Konsumgütern gestützt. Grund ist der gestiegene Ölpreis. Er bewegt wichtige deutsche Abnehmer wieder zu mehr Käufen. Außerdem ordern die Asiaten bei stabilen Wachstumsraten mehr deutsche Luxusgüter. Das ist zumindest die Einschätzung des Kreditversicherers Coface.

Maschinen und Ausrüstungen, traditionell die

wichtigsten Exportgüter, werden dagegen nur wenig mehr als 2009 gekauft. Nach dem tiefen Einbruch ist es eine Erholung auf niedrigem Niveau. Denn nur die privaten Investitionen werden sich langsam beleben. Erst 2011 wird es wieder größere Zuwachsraten geben.

Anbieter von Infrastrukturausrüstungen profitieren von den weltweit aufgelegten staatlichen Investitionsprogrammen. Allerdings: Wer bisher keine Aufträge erhalten hat, dürfte kaum noch zum Zuge kommen.

Besonders gute Aussichten eröffnen sich für die Pharmazie und Medizintechnik dank der Gesundheitsreform in den USA. Die Vereinigten Staaten sind schon jetzt wichtigster Abnehmer auf diesem Sektor.

- ▶ **Fazit:** Durchforsten Sie Ihre Auslandskundenlisten. Die Kaufbereitschaft nimmt auch in der Eurozone zu. Der Rückgang der Ausfuhren um 12,8% (2009) wird aber erst 2011 annähernd ausgeglichen.
- ▶ **Hinweis:** Weitere Informationen erhalten Sie unter www.coface.de (Märkte aktuell)

Marketing | Steuern

Dienstleistungen nicht bündeln

Werbeagenturen und Druckereien: Vorsicht, wenn Sie ein Dienstleistungsbündel aus Drucksachen (bspw. für Mailings) bei gleichzeitiger konzeptioneller Arbeit und nachfolgender Erfolgskontrolle erbringen! Denn dann unterliegt das gesamte Bündel im Zweifel dem normalen Steuersatz von 19%. Und nicht nur den 7%, wie bei einer reinen Besteuerung von Druckschriften.

Der konkrete Fall: Ein Dienstleister erstellte zunächst in Zusammenarbeit und in Abstimmung mit dem Auftraggeber das Konzept für eine Informationsschrift (Absprache bzgl. Inhalt und Verarbeitung der vom Auftraggeber zur Verfügung gestellten Bilder und Texte). Den Informationsschriften wurden Überweisungsvordrucke zugunsten einer karitativen Einrichtung beigelegt.

Die Klägerin konnte u.a. anhand der eingegangenen Spenden feststellen, wer auf die Mailing-Aktion reagiert hatte. Die Daten dieser Spender wurden gezielt weiter verwertet, z.B. für „Nachfassaktionen“.

- ▶ **Fazit** des Gerichts: Die Klägerin leistete insgesamt gesehen mehr als nur die „Erstellung eines Druckerzeugnisses“, nämlich eine aus verschiedenen Kom-

ponenten bestehende Gesamtleistung, um die Spendenbereitschaft der Adressaten der Spendenbriefe zu wecken. Folge: Die Gesamtleistung wird mit 19% besteuert.

- ▶ **Hinweis:** Sie sollten entsprechende Arbeiten deutlich voneinander trennen und unterschiedliche Auftragnehmer damit befassen.

Technologie

2010 das Jahr der E-Reader

Das neue Jahr wird einen beträchtlichen Schub für E-Reader bringen. Dabei werden neben den bekannten Modellen wie dem „Kindle“ von Amazon und der „PRS“-Modellreihe von Sony eine Vielzahl neuer und vielseitigerer elektronischer Lesegeräte auf den Markt kommen. Das prognostiziert die in Cambridge ansässige ID Techex. Das Unternehmen ist spezialisiert auf Beratung und Marktforschung bei RFID, Smart Packaging und gedruckte Schaltungen.

Eine der vielversprechendsten Neuentwicklungen kommt dabei von Plastic Logic aus Großbritannien. Das Unternehmen wird im neuen Jahr den „Que“ mit einem biegbaren Display im Din-A-4 Format zunächst in Amerika und dann in Europa anbieten. Das Gerät bietet neben einem Touchscreen auch eine umfassende Schreibfunktion, eine Volltextsuche sowie ein internetfähiges Betriebssystem. Der „Que“ soll sich sowohl als Lesegerät für E-Bücher, digitale Zeitungen und Magazine sowie als Netbook oder Tablet eignen.

Für 2010 wird erwartet, dass eine wachsende Zahl von Unternehmen neue Beleuchtungselemente für die nächste Bildschirmgeneration anbieten werden. Die Fortschritte sollen auf der IDTechEx Printed Electronics Europe 2010 in Dresden vom 13. bis 14. April vorgestellt werden.

- ▶ **Fazit:** Elektrofachgeschäfte sollten hier den Zug nicht verpassen. Immer mehr Verlage denken in die Richtung elektronischer Angebote. Und: Es entsteht bei den Kunden hoher Beratungsbedarf (Preis-Leistungsverhältnis, Lebensdauer etc.).

Zinsen | Devisen

Euro stark trotz Griechenland

Die Haushaltskrise Griechenlands wird von den Märkten offenbar weiter als nationales Problem eingestuft. Der Außenwert-Index des Euro gab gerade

mal um 2 Prozentpunkte nach. Auch die Bundesanleihen reagierten kaum. Die Rendite der griechischen Anleihen zog dagegen von 4,5% auf fast 6% scharf an. Der Euro bleibt somit vor allem im Verhältnis zum Dollar stark und teuer. Das dürfte den Euro-Hütern sogar recht sein. Denn die verhältnismäßig starke Währung erzeugt eine monetäre Straffung – durch Nichtstun.

US-\$ 1,41 – 1,44. Der Dollar ist noch recht schwach und weit weg von den Gleichgewichtspunkten, die von den langfristigen Modellen vorgegeben werden. Die zeigen auf mittlere Sicht Ziele zwischen 1,15 und 1,25. Darüber kann aber erst dann geredet werden, wenn die Krise überwunden ist.

Yen 133 – 139. Der Yen dürfte um den Jahreswechsel die entscheidende Trendwende gesehen haben: Er kehrte gegenüber dem Dollar über die 90-Marke zurück. Gleichzeitig vollzog sich am Terminmarkt ein klarer Trendwechsel: Der Yen wird wieder kräftig geshortet. Das deutet darauf hin, dass er seine Rolle als Finanzierungswährung in Carry-Trades zurückgewinnt.

Pfund 0,88 – 0,92. Die Erholung der letzten Wochen hat den langfristigen Abwärtstrend des Pfund nicht gebrochen. Auch die Fundamentaldaten lassen kaum Besseres erwarten.

SFr 1,48 – 1,51. Die Notenbank hat nun doch den Bruch der zuvor mit Interventionen verteidigten Grenze bei 1,50 zugelassen. Wenn es sich dabei nicht um einen Feiertags-Ausrutscher handelt, ergibt sich daraus ein erster, stillschweigender Schritt zur Straffung der Geldpolitik. Demnach hielte die SNB die Krise für weitgehend überwunden.

- ▶ **Hinweis:** Regelmäßige Analysen und Prognosen zu Währungen, Rohstoffen und Anleihen lesen Sie jede Woche in FUCHS-Devisen. Fordern Sie unser Schnupper-Abo an – 4 Ausgaben zum Preis von 6,00 € – unter Fax-Nr. 05241/ 80 96 20.

In aller Kürze

REISEN: ZEITRAUBENDE SICHERHEITSCHECKS

Aus aktuellem Anlass (vereitelter Anschlag auf ein Passagierflugzeug): Wer in die Vereinigten Staaten fliegt, sollte ab sofort wenigstens drei Stunden vor Abflug am Flughafen eintreffen. Das gilt zur Zeit für alle Sitzplatzklassen. Wir rechnen allerdings nach Hinweisen aus gut

informierter Quelle mit einer Auflockerung für Business/First. Die Drei-Stunden-Frist sollten Sie auch bei der Rückreise aus den Vereinigten Staaten einkalkulieren. Im übrigen gilt für alle Amerika-Reisenden unabhängig von der Sitzplatzklasse die Beschränkung auf ein Stück Handgepäck. Was in Europa in den nächsten Monaten flächendeckend kommen wird, sind die Körper-Scanner.

WARSAU: ZEITARBEIT ERLEICHTERT

Ab 24. Januar wird in Polen die Beschäftigung von Zeitarbeitern erleichtert. Sie können dann 18 (bisher zwölf) Monate binnen drei Jahren in einem Unternehmen beschäftigt werden. Möglich ist auch unmittelbar nach Entlassungen Zeitarbeiter einzustellen.

BETRIEB | RECHT: STEUER AUF ERFINDERVERGÜTUNG

Zahlen Sie einem Ihrer Angestellten eine Erfindervergütung, ist dies grundsätzlich steuerpflichtiger Arbeitslohn. Zieht der betroffene Arbeitnehmer vor Zahlung der Vergütung ins Ausland, ist also nur noch beschränkt steuerpflichtig, fällt die Steuer im neuen „Ansässigkeitsstaat“ an (§9 Abs. 1 Gesetz über Arbeitnehmer-Erfindungen). Wurde unrechtmäßig in Deutschland Lohnsteuer auf die Vergütung einbehalten, muss diese dem im Ausland wohnenden und dort steuerpflichtigen Arbeitnehmer erstattet werden (BFH, Urteil v. 21.10.2009, I R 70/08).

ENERGIE: HÖHERE KOSTEN NOCH IM JANUAR

Sie müssen mit steigenden Strompreisen kalkulieren. Kurzfristig wollen schon im Januar/Februar 160 Versorger ihre Tarife bis zu 16% anheben. Erst in 10 Jahren rechnen Energieexperten der Verbraucherzentralen mit einer Trendwende nach unten. Dabei notiert der Strompreis derzeit schon auf Allzeit-Rekordhöhe. Bei den Gaspreisen ist ebenfalls keine Entspannung in Sicht. Die Notierungen werden bis zum Sommer in Schüben um ca. 16% angehoben – Folge der Erdöl-Verteuerung im Sommer 2009.

BETRIEB: KOSTENLOSER IT SICHERHEITSCHECK

Der Hightech-Verband BITKOM und das „DIN Deutsches Institut für Normung e.V.“ haben in einer gemeinsamen Publikation die verschiedenen Standards für IT-Sicherheit dargestellt und bewertet. Der Leitfaden ermöglicht es, die Sicherheit der eigenen IT-Systeme zu überprüfen und an die gängigen Standards anzupassen. Auch technische Laien können anhand einer Übersichtsmatrix den für sie geeigneten Standard schnell und unkompliziert finden. Sie können den „Kompass der IT-Sicherheitsstandards“ kostenlos herunterladen: <http://www.nia.din.de/sc/kompass> oder http://www.bitkom.org/de/publikationen/38337_31037.aspx.

KAPITALMARKT & STEUERN

Finanzplatz Schweiz

Hoher Preis für die Privatsphäre

Der internationale Druck auf die Schweiz und ihr bisher geltendes Bankgeheimnis zeigt Folgen. Das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) hat inzwischen eine Strategie erarbeitet. Damit soll die Wettbewerbsfähigkeit der Bankenlandschaft aufrecht erhalten werden. Denn die Finanzwirtschaft ist für die Schweiz von hoher Bedeutung: 11,6% der Wertschöpfung, 6% aller Arbeitsplätze hängen am Sektor. Allein die Vermögensverwaltung betreut 3.847 Mrd. Franken an Kundengeldern (ca. 2.565 Mrd. €). Das EFD will sogar ein eigenes Sekretariat schaffen, das speziell die internationale Finanzmarkt- und Steuerpolitik der Schweiz im Blick haben soll.

Ein Kernpunkt ist die Aufrechterhaltung des bisherigen, kooperativen Verhältnisses zwischen Staat und Bürger in Steuerfragen. Die Privatsphäre des Bürgers soll durch den Staat unbedingt weiter respektiert werden. Damit das so bleiben kann, will die Schweiz einen automatischen Informationsaustausch mit ausländischen Steuerbehörden verhindern.

Dies soll durch die Einführung einer Abgeltungssteuer auf grenzüberschreitende Kapitalerträge ermöglicht werden. Der Erlös wird direkt an der Quelle einbehalten und dann unmittelbar an die ausländischen Steuerbehörden abgeführt. Besonderheit: Nicht nur Zinserträge und Dividenden wären betroffen, sondern auch Kapitalgewinne (Aktiengewinne!). Und: es wären nicht nur natürliche, sondern auch juristische Personen (Firmen) von der Steuer tangiert.

Die Steuer hätte es also auf jeden Fall in sich! Zum einen glaubt selbst die Schweiz nicht recht daran, dass sich die ausländischen Finanzministerien mit dieser Regelung einverstanden erklären werden.

Zum anderen hätte die Einführung für die Schweiz erhebliche Konsequenzen. Denn: Kapitalgewinne sind in der Schweiz steuerbefreit. Dieser Standortvorteil entlastet insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU). So kann ein Unternehmer mit Wohnsitz Schweiz seine AG/GmbH steuerfrei veräußern.

Die Abgeltungssteuer würde also einen tragenden Pfeiler der schweizerischen Wirtschaft treffen. Und: Eine solche Abgeltungssteuer würde auch die Steuerkon-

kurrenz zwischen den Schweizer Kantonen nivellieren. Steuergünstige Kantone (wie Schwyz und Zug) verlören an Attraktivität, wenn eine gesamtschweizerisch geltende Abgeltungssteuer eingeführt würde.

► **Fazit:** Die vorgelegte Strategie des EFD zur Verteidigung der Privatsphäre hat einen hohen Preis. Die Schweiz büßt im internationalen Vergleich kräftig an steuerlicher Attraktivität ein.

► **Hinweis:** Weitere Infos bei Rechtsanwalt *Dr. Thomas Gebrig*, Geschäftsführer GLOBOGATE AG, Telefon 0041/ 41/ 619 00 70, Email: info@globogate.org, Internet: www.globogate.org

Börse

Anleger besorgt über Dark Pools

Größere private und kleinere institutionelle Anleger äußern sich immer sorgenvoller wegen so genannter Dark Pools im Börsenhandel (FB v. 28.9.09). Über die Dark Pools werden große Wertpapier-Transaktionen abgewickelt. Niemand kann dabei einsehen, welche Aufträge tatsächlich zu welchen Kursen abgerechnet werden.

Die Anleger sehen sich quasi einem Börsenspiel ausgesetzt, von dem sie Schaden für ihre eigenen Kapitalanlagen befürchten. Das hat eine Studie des CFA Institute Centre for Market Integrity ergeben, die Mitte Dezember in London vorgelegt worden ist. Das CFA - Institute hat 82.000 Anlageberater als Mitglieder. Die Studie betrifft den gesamten europäischen Wertpapiermarkt.

Die Kritikpunkte: Dark Pools verwischen die Transparenz über den Markt und die Preise für bestimmte Papiere. Genau das ist allerdings auch das Ziel der Banken und mittlerweile auch der Börsen, die die Dark Pools entweder eingeführt haben oder inzwischen forcieren.

Dark Pools nehmen den „normalen“ Aktienmärkten einen Teil des Geschäfts weg. Folge: Die Kursbildung an den regulären Märkten verliert an Aussagekraft.

Die amerikanische Securities and Exchange Commission (SEC) geht für die Vereinigten Staaten davon aus, dass derzeit rund 8,5% aller Aktien-

Transaktionen über Dark Pools abgewickelt werden. Für Europa nennt die amerikanische Tabb Group, ein Beratungsunternehmen, einen Marktanteil von 4,1%.

Zwar erscheinen beide Zahlen nicht besorgnis-erregend. Aber: Die Dark Pools schlagen vor allem Aktien von Großunternehmen um. Auf diese Papiere beschränkt ergibt sich also ein deutlich höherer Marktanteil.

- ▶ **Fazit:** Die Regulierungsbehörden sind zwar inzwischen auf das Thema aufmerksam geworden. Ein schnelles Eingreifen ist aber nicht zu erwarten. Somit könnten sich preisliche Verzerrungen gerade bei Blue Chips immer häufiger ergeben.

Immobilien

Neubau in Großstädten zieht an

In den Großstädten zieht der Neubau von Wohnimmobilien wieder an. Damit hat sich im dritten Quartal 2009 eine Trendwende vollzogen. Die Zahl der Baugenehmigungen ist gegenüber dem Vorjahr um 6,6% gestiegen. Die Landesbausparkassen gehen auch für das Gesamtjahr von einem minimalen Anstieg aus. Noch Mitte des Jahres rechneten viele Beobachter generell mit einem weiteren Rückgang.

Wohnimmobilien-Investoren sollten die Entwicklung genau im Blick behalten. Denn nach unseren Beobachtungen findet die überwiegende Mehrheit des Neubaus in den großen Metropol-Regionen statt. Damit geschieht ein Großteil des Neubaus – auch forciert von neu aufgelegten Wohnimmobilienfonds – in ohnehin teuren Städten. Das ist auf lange Sicht für Investoren nicht besonders attraktiv, weil die Risiken relativ hoch sind.

Sie sollten als Investor die Finanzrechnung für die deutschen Metropol-Regionen kritisch überprüfen. Hohe Einstiegspreise rechtfertigen sich nur, wenn auch hohe Preissteigerungen eintreten. Sollte der Neubau in den Metropolregionen weiter ansteigen, dürfte sich genau dies als Irrglaube herausstellen.

- ▶ **Fazit:** Wir stehen Wohnimmobilien-Investments in Großstädten im Augenblick kritisch gegenüber. Die Einstiegspreise sind oft zu hoch, die Mietrenditen vielfach zu gering, und das Preissteigerungs-Potenzial ist vielfach begrenzt. Lohnender sind zahlreiche deutsche Mittelstädte, die wir Ihnen in unserem Report „Wohnimmobilien – Die Top-Standorte für Investoren“ vorgestellt haben.

Wein-Investments

Programmierter Wertzuwachs

Ostasiaten treten verstärkt als bedeutende Käufer bei Versteigerungen auf. Für die großen britischen Auktionshäuser wie Sotheby's oder Christie's spielen Weinversteigerungen deshalb eine immer gewichtigere Rolle. Denn bei wachsender Nachfrage ist zugleich das Angebot an alten Spitzenweinen naturgemäß begrenzt.

2009 wurden 40% der Umsätze bei Weinversteigerungen mit asiatischen Käufern erzielt. Vor drei Jahren waren es erst 10% (Quelle: Sotheby's). Hintergrund: Die chinesische Sonderverwaltungszone Hongkong hat im vergangenen Jahr jegliche Einfuhrbelastung und -begrenzung für Wein abgeschafft. Damit ist Hongkong fast über Nacht zum Zentrum des ostasiatischen Weinhandels geworden.

Der größte Teil der in Hongkong versteigerten Weine kommt aus Frankreich und geht nach China. Dort gehört Wein im privaten und geschäftlichen Leben inzwischen zu den bevorzugten hochwertigen Getränken. Aber auch die anderen ostasiatischen Länder importieren mittlerweile aus Hongkong hochwertige Weine.

- ▶ **Fazit:** Wer sich auskennt, für den ist Wein auch als Anlage zunehmend attraktiv. Wertsteigerungen sind erst einmal programmiert.

Zinsen

Tagesgeld am Boden

Die Konditionen für Tages- und Festgeld werden weiter am Boden verharren. Einziger Impuls für sporadische und marginale Aufwärtsbewegungen bei den Konditionen werden Lockvogel-Angebote sein.

Das beste bedingungslose Angebot haben wir bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse gefunden. Die bietet 1,9% ab 10.000 Euro und zwischen 100.000 und 500.000 Euro sogar 2,1%. Im Mittelfeld werden für Tagesgeldanlagen Zinsen von knapp über 1,5% geboten. Um einen höheren Zinssatz zu bekommen, müssen wir bei den Banken zahlreiche Nebenbedingungen sondieren. So gibt es höhere Zinsen bei zeitlich befristeten Angeboten, und variierend mit der Höhe der Anlagesumme (je größer die Summe, desto niedriger der Zins). Neukunden bekommen meist 2%.

- ▶ **Fazit:** Das aktuelle Umfeld ist nicht attraktiv, Festgeld lohnt faktisch nicht. Binden Sie sich nur kurz.